

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 92

Cartier, Gallus

[S.l.], 1737

Von der Liebe des Nächsten: Erste Red

[urn:nbn:de:bsz:31-110804](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110804)

~~Amor Proximi~~
 Von der Liebe des Nächsten
 Erste ~~Rede~~ Rede.

Quis horum trium videtur tibi proximus fuisse
 homini illi, qui incidit in latrones, Luc: 10.
 v. 36. et 37.

Ursache, Dürftigkeit, das unter dir, das unter dir
 nächst geworfen sey, das unter dir mörder
 gefallen war? Er aber sprach; das die Barm-
 herzigkeit an ihm that, und JESUS sprach zu
 ihm: so gehe du hin und thut dergleichen, Luc:
 c. 10. v. 36. und 37.

Die Zerknirschung brüderlich ist in dieser sittlich gleich-
 mäßigkeit aa. welche Christi ^{Leben} Tod = zu
 unserer Unterweisung so herzlich zu zeigen er-
 aubtet. Numblich die geschildert Job Samaritanen Sama-
 ritanen, welche, obwohl er den Glauben glaubig nicht
 hatte, dennoch die Harnschmerz nicht den Glauben religion wohl
 probiert und solches; Job Samaritanen spricht
 ich, welche ^{von} ~~von~~ ^{von} die von Sünden salb Todem
 verurtheilt auf dem Weg anbricht, sich selbst in demselben
 demselben zerknirschet, ihm auf sein Pferd steigt,

^{von der Liebe des Nächsten}

Freister geseht Du Dienst bey uns fort! Seit dem, das Du uns die freundlichste Liebe gegen unser Leben bezeugtest; also seyest Du unsern besten, wichtigsten Velt besaßten, welche nur allein über unser gütliche und weisheitliche Sorg tragen, und uns auf das bedacht seyest, wir sie durch unsern pfandlich getz Heil salb Laab und gutt erhalten mögen; oder was sie ein klein freygebigkeit den sich bleiben lassen, Kommen sie also geseht zuhaben. Mit einem Wort, die Liebe gegen den Nächsten ist dergestalt zu haben, das die Einzige, welche das selb zuhaben der pflicht seyest, ~~die Einzige~~ zuhaben still bringe, unsere unsere drolassenen Bettler, alle unsern un- vornehmlichen pfand- und freunden mit mitlöndige hand darbiest.

*aus =
Erläuterung.*

Kommt also frey geliebte zuhaben, frey Kommt sage ich, damit sie entweder unterweise, oder zu pfand gemacht wordat: Damit sie unterweise wordat in dem, was die freundlichste Liebe den selb besaßten, oder zu pfand ~~wordat~~ ^{gemacht} über das Einzige, was die die grist diese Liebe in selb zuhaben. Christus der Herr hat also geseht, was selb & den Nächsten zu Liebe bewegen kan; hingegen hat die Begierlichkeit also das Einzige in freunden freunden eingepflant, die selb die den Nächsten nicht zuhaben ausgetrieben wordat. Christus der Herr hat selb und freunden

Nächsten mit dem Nächsten, sondern durch die Liebe,
 und ihre Zügel mit dem allerhöchsten, und
 überleben. Die weltliche Begierlichkeit aber, und das
 eigene absondern bewirkt sich mehr als mit einem
 freudigen Glaubenheit, die den furchtsamen Nächsten
 abzuwenden. Auch der letzte Christi der furchtsam
 ihre eigenen irdischen Freuden, und seinen Geist nicht
 folgen, ob sie die, ihre Liebe furchtsam Nächsten.
 Freuden können sie auf die selbsten und furchtsam
 gefalt, der Begierlichkeit nicht erfüllen, von der Liebe,
 so ihre dem Nächsten, zügelnd, pflichtig, in die nicht
 erfüllt. Welche Freuden werden sie immer noch gefür
 geben, Christo dem furchtsam, der die Wahrheit und Liebe
 selbst, ist, ob der Begierlichkeit, ~~und die~~
~~Weltlichkeit, als auf dem furchtsam und Freuden~~
 davon absteht auf nicht anders erfüllt, als auf
 auf dem furchtsam und Freuden?

Erster
 Teil.

Was Christus unser Heiland auf die Welt kommen,
 nicht darum, das er die gefalt, zügelnd, sondern
 solche erfüllen; nicht das er dasselbe ⁱⁿ furchtsam,
 sondern aber auf dem außersich, und nicht weise
 wollen; so müssen wir bekennen, das er die abson =
 derlich gegen der Christen Liebe, die wir in unsern
 Nächsten pflichtig, gottsam haben. Es pflicht
 die gebott der Liebe der Nächsten, sich gleichsam nach
 der Zeit ordnung aufeinander gefolgt, und haben

Von der Liebe der Nächsten.

Ihre anfang, Ihr fortgang, und die Vollkommenheit
nach derselben gewonnen: und zwar Ihre anfang
in Ihre gesetz der Natur, Ihr fortgang in Ihre
geschriebene gesetz, und endlich die Vollkommenheit
in Ihre gesetz der gnade. Gott hat allzeit wollen,
das wir die gebott solten vollziehen, obwohl
nicht ~~es~~ irgendzeit auf ein gleiches weib, sondern
nach ihrem unerschöpflichen grad der Vollkommen-
heit.

* Hom: 24.
in 1. ad Cor:

Dessen fundament od gründlöser hat sie gelegt
in Ihre gesetz der Natur. Er setzte in köning der schaff,
das wir die menschen, als unser einen menschen solten sein =
stamm, und daimmal hat sie wollen, das wir die einen
allein solten geborgen werden, sagt 3^{tes} Chrysostomus.
Er setzte in die Evam aus Ihre ersten Laim köning
Ihrer bringer, gleichwie Ihre Adam, und daimmal
er die aus Ihre klipp die ersten menschen wollen verhalten,
Wir aber können den beider sein. Da er die welt
mit der allgemeinen Sündflut abgestraft bestesst
setzte, bracht er in Ihre Noë / auch seiner famili
in eine unbekantel fremde Land der setzten, und aus
seiner anderen materi unser menschen bilden und for-
meiren, die wolten wir solten abstammern, und
welche wider eine unser welt fortzupflanzen solten

Von der Liebe des Nächsten.

Verknüpfet worden. Zu der besten Zeit der Dämonen
auf die Klüffeln einander zuverlassen. Aber
wollen auf solche Art nicht in jedem geoffen sein
Ihre anderen Liebe Dienst verrichten, was hat Gott
gottlos? Er hat Jungfrauen verboten, das die Klüffeln
freund sich nicht mehr, wie vorher, zu einer deroffen
solten, damit alle die Liebe des Nächsten auf
einander, und alle weitere aufgegeben werden
wollen für bessere so sehr bejammern eingepfunden
sah. Die Liebe, sprach er, so ist zwischen Freunden
Kliff der Landen gepflanzet, ist sehr groß genug,
Ihr tragt kein solche Feindschaft gegen andere, die
nicht aus Feindem geoffen sind; ~~ist nicht~~
Ihre gestatte ich nicht, das Ihr Feinde weiter aus Familien
wahrt, sucht solche andere, damit, was Ihr
gestalten nicht Feindschaften aufweist, Feind
Liebe auf, ^{unter} mehr, als besser, ~~zu~~
geoffen, ausgegossen werden.

Ihre gestatte ich nicht, das Ihr Feinde weiter aus Familien wahrt, sucht solche andere, damit, was Ihr gestalten nicht Feindschaften aufweist, Feind Liebe auf, mehr, als besser, zu geoffen, ausgegossen werden.

7 in dem
gefat der
quaden

Aber was ist nicht Christus ~~der~~ unser Herz
Laut auf das für die Liebe des Nächsten nach allen mög
Licht verwehren; und zu ihrem vollkommnen Stand
bringen hiebt? Festlich hat er bestätigt, was für
Ihre wohl der Verdacht gefunden, unbliss: Diliges
ex toto corde tuo, et proximum tuum sicut te ipsum,
Du sollst Gott aus ganzem Herzen, und deinen
Nächsten, wie dich selbst. Für Horte alle, wie
wie den Nächsten lieben sollen, und ~~den~~ ^{Gott} gegen

2/10
dieser
10/10
zu
auf
und
die
nicht
alleg
ungel
mit
die
und
ist
und
mit
wie
folgt
wie
10/10
in
und
Nun
nach
dies
grif
Ihre
höch

^{= selber}
Ihre ~~Wünsche~~ die innig, liebe verlangen, so wie gegen uns
selbstre ~~Wünsche~~ fragen, und antworten.

Ihre Lieb, mit welcher wir uns selbst, lieb, ist
aufrichtig, allgemein und kräftig. Sie ist aufrichtig,
und die wir gar zu viel, da ist kein Zweifel, noch
Anstrengung, sie lässt ihr selbstre das geringste wichtige Fund ab-
nicht zu, was sie immer beschuldigen. Ihre Lieb ist ^{wunder}
allgemein; wir mögen schwach od. tollkühn, gelobt oder
ungelobt, ~~von~~ oder reich oder arm, gesund oder krank,
weit von dem Vaterland, od. mitten darin, süß, traurig
wir allezeit Ihre eigenen Lieb mit uns, wir verlassen
uns selbstre niemals, wir lassen uns niemals. Ihre Lieb
ist kräftig und nachsüchlich, wir beschuldigen uns nicht
mit falschen geschwundenen Staat Vorwürfen, die da keine
nutzen bringen; sondern die Lieb dient od. weise
wir uns selbstre selbstre in dem Werk. und was
folgt aber auf dem allem? Die: das unwillig, gleich-
wie wir schuldig sind unsern Nächsten zu lieben, wir uns
selbstre, ~~da~~ ^{und} wir gegen uns all gegen uns selbstre
ein aufrichtiges, allgemeines, und kräftiges Lieb fragen,
und in dem Werk vorzeigen sollen.

Man sagt ihr sehr zurecht man muss geübt, wie man den
nächsten lieben solle: was das denn also, ist es auf geübt,
den selbstre nicht böse gönnen? Hier mit ungeredtem aus-
geriff in dem ruhigen Besitz seiner güte nicht hören?
Hier mit Bodhaftem großfist nicht barmhertzigkeit ~~der~~
kräftig manne? Hier, was sich die gelogenheit vorzeigen

den der Liebe des Nächsten.

sollen, seiner Dienst anzubieten? Ist es genug, das wir
 Ihm nicht in seinem Hause bringen? Ihm nicht widerstehen?
 Ihm nicht lieben, was er sich als seinen Befehlgebenden,
 Dienstbaren, Knecht, Willigen, und getreuen Freund gegen
 uns vorzeigt? Ja es ist genug, was die Liebe, die uns
 selbstem angeht, sich mit so lauter, kalter, und unersättlicher
 Barmherzigkeit entgegenzusetzen lässt; es ist genug, streng
 ist, was die Liebe, die uns gegen uns selbstem tragen, im
 falschen, das Selbstem, Zerstörten, unnützen, und unrentlichen ist.
 Aber was die Schuldigkeit der uns erfordert den Nächsten
 zu lieben, wie uns selbstem, was uns das Pflicht ist gegen
 unser selbstem gleiche Gemüths erziehung gegen unser selbstem,
 gleichwie gegen uns selbstem, so ist Christus der alle
 abgefragt wird zu laien den nächsten zu lieben nicht zu
 läuglich. Die Christliche Liebe verbindet uns zu will
 anderen Diensten und Gefälligkeiten: Da wir will, das wir
 unser Befehlsartig und in der That lieben, auf seiner folgen
 und schwachen Taufmännlich übertragen sollen,
 gleichwie wir unsere, das andere unser Mangel ge
 hülftig lindern: Das wir unser in seiner Mängel sollen
 brüderlich, gleichwie wir es auf grossen haben, was uns
 andere sie selbst leisten: Das wir unser in seiner Trüb
 sal und Widerwärtigkeit aufmerksamen und trösten,
 gleichwie wir in dergleichen Begehrenen sehr durlangen,
 das man uns auf solche Formel nicht verweise. Es wird
 sich viel zu weit hinanziehen, was man aber für sich

Erziehung, was ich wohl daher für sie fügen; laßt
uns durch den heiligen Chrysostomum von dieser Sache
erinnern.

Wohlan wie uns selbst zu sehr, unsern Nächsten
aber nicht genug lieben, hat Christus diese kostliche
Sorge Gottes, und uns befohlen, das wir den Nächsten
wie uns selbst lieben sollen. Dieweil aber diese
eigene Lieb mangelhaft sein kann, und ungemess
in der That mangelhaft ist; was geschieht? Diese
mangelhafte und ungemessene Liebe wird nun an dem
Gegensatz, welcher unser schuldige Lieb gegen den
Nächsten hervorbringt, und zugleich feiligt.
Wir sollen Ihn in Gott, und gegen Gott lieben, und
dies ist die größte Sorg, so uns Christus diese
an die Hand gegeben: Diese, sprichst du, ist die
rechte Lieb, durch welche die geistliche Liebe von
der weltlichen unterschieden, über alle andere
Tugenden erhoben, auf vollkommenen gebracht, und
zugleich weiter ausgearbeitet wird.

Daher weit hinweg mit innerer stiller und
ungetrübter Freundschaft, hinweg sage ich mit innerer
Freundschaft, durch welche wir so wohl unser, als
den Nächsten mangel und gebrechliche Lieb; hinweg
mit innerer Freundschaft, welche uns zu Anführung

von der Liebe des Nächsten.
 Der größten Lasten, und ungerüsteten unter-
 unnehmungen anlaß giebt. Da erft solch ein
 Lieben wir wider uns, wider unsern Nächsten, und
 in Gott, und beyde Gott, sondern der seltsamste Freund,
 und die seltsamste Feindschaft, sagt der seltsame
 Joannes Chrysostomus.

Womit ferner mit folgenden Worten in demselben
 Worten: Warum soll ich diesen oder jenen lieben?
 Ich brauche ihn nicht, er kann mir auch nicht
 noch schaden, was habe ich seinem Befehl zugehört?
 Warum soll ich ihm meine Dienste anvertrauen?
 Ich, der ich seiner Freundschaft gar wohl entbehren
 und mich seiner Dankbarkeit gar leicht ent-
 ziehen kann? Warum widerspricht es demselben Chryso-
 stomus? und antwortet; Darum, weil er es Gott also
 haben will. Weil er uns Christus Befehl, daß
 wir einander lieben sollen, wie er uns an-
 gerathet hat. Weil er aufsteht, als wäre er
 widersetzlich, daß er unsern Nächsten zu Lieb
 hieß. Weil er sich selbst dargestellt hat als ein
 vollkommenes Beispiel unserer Schuldigkeit; da
 er will, daß wir den Nächsten verachten sollen. Weil
 er oben die selbigen Reden und Geradenheiten über sich
 hat, mit welchen er uns fassen und fesseln sollte.

Erilweiser sich gesagt, das, wenn Jhesu Iren Nächste nicht
 erwidert ~~liebt~~ Liebt, auch Jhesu selbstem unermesslich lieb
 erwidert. Weilou für unermesslich Jhesu gestalt auf sich erwidert
 und so auch Jedem seiner Rathhalters seyend;
 Weilou endlich, damit ich mit dem Hgen Chrysostomo
 erde, die von Christo dem frommen in seinem Namen
 gessenen Inq. recommendations scribere ich auch
 folgen Erden.

Was ein fromm Lieben, und ich ~~in dem Hgen~~ Brü
 demerweigen, die sich auch forschten, suchen in ~~dem~~
 Dienst, od anders gleich zühörigen, ~~haben~~
 pflegen wie Jedem an dieselbe einen gültigen besüer-
 drungsbrieff zühörigen; wie werden darinnen, das,
 was man ihm gefälligst erwidert, so viel sey, als
 wäre ob ihm gegeben. Wie sagen: Liebet ihu gegen
 mir, sohat nicht als vor ~~se~~, sondern vor ich sey:
 in dem glogenswerten Erden mich dankbarlich gegen
 sich erweisen nicht zu sollen, lassat mir ihm wohlgeho-
 renheit, die ihm gegen ^{mir} sagat, die ~~prophete~~ ange-
 deute ~~zeit~~ genossen.

Eben also ^{hat} ~~erweist~~ Christus in dem Evangelio, welches
 Chrysostomus in dem Iren ~~Wald~~ Wald-Grüland an mich
 geschriebenen Brieff erweist; in diesem beliebet ihm den
~~Wissen~~ mich mit aber sorgfalt, auf alle runderliche
 Erden, durch aber gründliche Betrachtungen ~~auszu-~~
~~lassen~~ ~~lassen~~ ~~lassen~~ und dem Nächsten anzubefehlen:

„gesprochen in seinem Evan- gelio,

216.

* Math: 25. v. 40.

** Joan: 13.

* ibid: v. 34.

** ibid. v. 35.

von der Liebe des Nächsten.

Ja er sagt: Liebet Ihn. * quidquid uni ex his mi-
 nimis meis feceritis, mihi fecistis. Und Ihu rümmt den
 menschen einwärts und wendet gottau sabbu, das sabbt ist mir
 gottau. Item Sum Magister vester, precipio vobis, ut
 eum diligatis Jf bin für Meister, ist befohlen fies, das Jf
 ist lieben sollat. * Item Mandatum novum do vobis, ut di-
 ligatis invicem. Jf gaba fies ein neues gebott, das ist fies
 untereinander liebt. Item ** In hoc cognoscet omnes
 quia discipuli mei estis, si dilectionem habueritis ad invicem.
 An djam wird indraman vortruen, das Jf unser Jüngere
 seyd, van ist die lieb untereinander sabbu vordat. Jf
 ist kräftigere sabbu = ^{über} Jf zur liebe des Nächsten
 anzufressen? Aber das vortruen wir in der großen ge-
 walt, mit welchem er uns befohlet, wie vortruen die un-
 gängliche vollständigkeit Jf zur Jüngerschaft; die sabbt betro-
 Jüngere, van wir uns seinen befohl widerstehen; die un-
 mögliche belohnung, van wir unsern Nächsten in seinem bel-
 lieben begehren züficht kommen. Können wir wohl die
 pflichtigkeit outgehen, das wir ^{nicht} alle sabbu zu dem
 Jüngere vordat?

Aber ist sabbu so Jf gesagt, und ob ist laider aus-
 gat zu djam: In unserm fleiß Jf ist djam vordat
 uns mit dem Nächsten züficht vordat, in größter sorg
 fragt die begierlichkeit uns den Jüngere abzuführen.
 Er sat uns also das gebot, ~~das uns zur liebe des Nächsten~~
~~besonders vordat, was immer zur liebe des Nächsten~~
 beförderlich seyn vordat: die begierlichkeit aber sat unser

Wie sie ihrem Nächsten bedient, und beschließlich sein möchte.
 Das ist die od' ihre Beschäftigung sich anzusehen, wie sie
 ihrem Nächsten mit Güte und Gefälligkeit über-
 läßt, kömmt, und dieß beibehalten mit einer solchen ⁷ geistlich
 überhöchlichen Grobheit, daß sie weder zu-
 vor das nicht versteht, weder davon eine
 Saubere Meinung bekommen; beschließen sich da-
 her demüthig für alle Augenblicke zu werden, welche
 ihrem eigenen Nutzen im geringsten nicht sich. Die
 einem anderen geschieht, Trugsalten an, als hätte
 die der eigenen ⁷ geistlich. Die beschließen
 sich solchen Personen, den welche sie die mindeste
 Behandlung nicht haben, und welche einander, wie
 man pflegt zu sagen, ihre Haut und Haar nicht an-
 gehen; die kommen ihrem Wohlstande in allem vor,
 die die den so gar Tag und Nacht auf gelegentlich
 ihrem Güte zuwenden. O Was für ein unersetzlich
 Liebe des Nächsten ist dieß, was die gedachten,
 und streben! Aber die betrüget sich. Die betrüget sich
 sehr stark: Sagt die nicht, daß die nicht anders, als
 eine eigene Liebe sein; sagt die nicht, daß die eine son-
 derbare ~~ausgezeichnete~~ ⁷ geistlich ~~ausgezeichnete~~ ⁷ geistlich
 eigenen Liebe sein, und müßte gemeint werden.

Darum ist ein vernünftiger Rath über dieß
 folgen möglich; Mein begehrt mir ~~von~~ dem Menschen,
 wie sie natürliches wird so wohl gegen andere, als gegen

Vou der lieben des Nächsten.

sich selbst besaßen seyn. Was anders verlangt, kan
 zu ihr Erlösung, ~~zu~~ Ehren, und Würden ohne innerlich
 Widerwillen unmöglich außsetzen. Was sie mit for-
 lichen gemüths gaaben, und hochschätzlichen Tugenden
 gezieret seynd, ist vor ihrem wenig Damm. Was ihr
 glori und Wohlstand nicht nur allein groß, sondern
 täglich vermehrt wird, vertritt sie mit ihrem.
 Was sie sagt, das ihrem alle was Wunsch geht,
 das sie von männiglich gepflet und gelobt worden,
 Trauert und klagt sie.

Was aber ihre selbst betrifft, ist sie also in
 sich selbst verweilt, und liebet sich übermässig
 übermässig, das sie alle gemüths erigung, und all-
 seine sorg für sich allein anwendet. Aber da-
 mit sie sich beyzubehalten beschützen, wird sie dan und was
 gegenwärtigen sich gützlich gegen andere zuwenden,
 die lobliche lobens werth an sich zuwenden, und sich also
 zu stellen, das sie ihre öffentlich ihre besetzung
 und vertrauen gegen sich verwehren. sie sandlet auß-
 lich wie ein mensch, welches seinen västly von fortym
 liebet, sein begierde zu dieser liebe streicht sie mit
 Worten ofensächlich fordern, will auch nicht außsetzen seyn
 als hätte sie das geringste absetzen auß etwas andern,
 obwohlen sie in der That sich alle zu zuwenden Trauert.

Er ist gleich einem Kaufmann, welcher mit freundlichem
 angesicht und lieblichen Worten dem Käufer so ⁷ spricht an
 lang begreuen, bis er ihn ~~so~~ ^{ihm} ~~abgeschwätzt~~ ^{ihm ge-}
 als auch ist er mir auch sich bedacht, wie er die
 freundschaft Ineinander an sich bringt, den welcher
 er einen witzigen Zügel hat.

ihm ge-
 macht:

Aber so bald er dem recht, das kein Gewinn den ihm
 Zügel weisheit, das sein Nachschlag ~~und~~ ^{zu}
 Wasser wird, da faucht er nicht mir allein an
 Zielwarden, sondern auch Ineinander bis auf den Tod
 nachzustellen, was er best sein Vorhaben nicht ~~betrach-~~
~~Arbeiten~~ ⁱⁿ das Werk ~~zu~~ ^{zu} ziehen ~~strenge~~.

Was hat man ein solches an sich, welches mir einen
 seine sätze, seinem Nächsten vorsehaftig zügel zügel?
 ein solches, sagt er, welches ihm sein glück wiss-
 gönnet, und hinter sich nicht alle wir zügel
 sätze? welches gleich einem felsen ~~mit~~ ^{mit} ~~ausgebildeten~~
~~baum~~ ^{und} ~~bräunen~~ ^{baum} ~~mit~~ ^{mit} ~~und~~ ^{und} ~~sich~~ ^{sich} ~~freund~~ ^{freund} ~~den~~ ^{den} ~~satz~~
 der felsen an sich zügel, und alle bräunbare pflanzung
 auß zügel, und machet zügel pflanzung?

Diese diese edelsten sätze, wie er sich beflissen seyn,
 sich Ineinander zügel, welches er seiner dienst
 leisten kann, wie er freiwillig die Ehren und das ansehn

von d Liebe des Nächsteb.

7. D. 10. 1. 1. 1.

unterbrücht, welche ihu der adel od das glück
 zugebracht, wie damit hoffet lieblich und
 gemein angesehn worden; ~~was~~ solte ~~ich~~ glaubig,
 das so ping nächst nicht dem freyen liebe, ~~ist~~
 welche so sehr unerblickt zornen der fernend-
 schaft erregt? aber so ist ein falscher betrogen
 mensch, welche sich in alle dittel gar wohl ~~er~~
 zusehen weiß. So ist ein anderer abalon, welche mit
~~seiner~~ trostlichen demütigen sößlichkeit die gemüthen der unter-
 thanen ~~zu~~ zugehörig sich bestrickt; so unbeschäft
 und küßt die zornigen, welche hore ihu zugehörig;
 so unterbrücht ihu geschäften, und erbricht sich ihu der-
 selbstlich zugehörig; so betäubet ihu schand, das unermesslich,
 der ihu das recht ~~ist~~ strecken; so trostet ihu alle
 ihu schand unerschordung der grundtlichkeit zuge-
 wunden und zusehen, alle die trostet so
 gleichwie abalon, damit so wie zu einer schickten
 Will ihu in befördert werden wissen.

Son ~~zu~~ ihu od ihu, die so die trübsal und
 unerschordung unglück seiner geschick od sonst beider
 so mitleidig und kläglich bewert, was solte nicht glaubig
 das dergleichen mühen und thoren nicht ~~ist~~ von der
 aufrichtigsten und innersten liebe geschickten?

Von der Liebe des Nächsten.

223.

Aber es seyend lauter Eider, und pfummuffliche Betrügler,
gleich dem Bräuder Joseph*, welche ihren in schuldigsten
Bräuder selbstem überhaufft, seinen Rock in ein bachtz Bleich
gedünelt, dem Vatter mit viersunder augen nach saub
gebraut, und fülfflich außgesagt, ein Eiderz Eifer
Labe dem Joseph außgeriben.

* Genes.
37.

Diese andrer, die sie die freundschaft Eosioniger sündig,
die sie züder unmaß gebrennt haben, man seht gläubig,
es gescheh allet auß bester meinung; aber es seyend unge-
truer Gabaoniter* welche mit ihrer arglistigkeit dem
gütten unvorsichtigen Josue auß alle weis süßer sinter
das liest züfihren; es seyend lauter Saul, welche dem
David über nichol über darumb ~~ein~~ ^{ein} züfihren geben, damit
er durch sie zügründ in die sünd seiner freunden gerathen,
und zügründ gesa. * Dabo eam illi, ut fiat ei in scandalum
et sit super eum manus Philistinorum.

* Josue 9.

* 1. Reg. 18.
v. 21.

O Liebe des Nächsten wo saltest dich auß? wofür bist
du unvorsichtiger? o unvorsichtiger! dilettant die
iniger, welche das aller Erosbarsten und unspuldigsten
Loben züfihren können, sündigen sind die schuldigkeit
dieser so wichtigem ~~ist~~ ^{ist} über vollen können weisen,
die vollen wegen können das geringsten ungewas Leid,
oder güttesten fadet satyat man in die stoffe der gesten
die ~~unvorsichtiger~~ ^{unvorsichtiger} aber ~~ist~~ ^{ist} man in der ewigen gedächtnis
= 14 ~~ist~~ ^{ist} unbilden aber saltat man in seiner ewigen gedächtnis.

Von der Liebe des Nächsten

Wir sagen, man soll den nächsten lieben, und dann
 lieben wie sich selbst: man soll ihm in seinem
 wohl brüderlich sein, und dann ist hinein, der sich über
 ihn erbarmet, so dass man ihm zu Hilfe kommt,
 gestiftet selbst nicht so viel als was er selbst und brü-
 derlich, als fleißlich und eigner Lieb. Die
 natürliche Zuneigung, die Sottung ist untrüb, die
 foudt ist fadent, die gedachte für guttätig
 wollen ausgesprochen sein, die beginn feller für, die
 eigene Lieb, die phariseisch oder gleichgültig-
 ung, die, und dann ist die gleiche andere in-
 jedem Bewegung des Nächsten dem äußerlichen
 sein nach zu lieben, und das ist in dem fortzu
 nicht weniger, als die Lieb, sagt gar nicht ein
 geliebter feldes ständiger Erkenntnis der geistlich
 lobt.

Lasset uns den das gemüth ändern aa. und, die
 wie die waser Lieb nach einem gefalt fahre, lasset
 uns fünfens unsern Nächsten lieben, wir uns selbst
 lasset uns in gott, und wagt gott lieben;
 lasset uns ihu lieben, wie Christus JESUS uns ge-
 liebt hat; und obwohl wir zu einer solchen voll-
 kommen Lieb nicht gelangen werden, lasset uns
 wenigstens den Willen des gott, der laßt uns,
 dem mit leiden, der sittsam D. II der demüt, und

Von der liebe des Nächsten.

225.

Der abtödtung Christi der fromm nachfolgen, welcher
Dienftamb haben will, das indertman wissen sol, das
wir in dem sein löfungen sojten, und welcher
mit drohstort, das, was wir in dem nächst
werden gottau haben, ob oben solich sojt, als was
wir solich ihu selbstau gottau fätten.

Von der liebe des Nächsten

Die zweite Rede.

Turba requirebant eum, et venerunt usque ad ipsum,
et detinebant eum illum, ne discederet ab eis. Quibus
ille ait: quia et aliis civitatibus oportet me Evan-
gelizare. Regnum Dei. Luc: 4. v. 42. et 43.

Das solich sindt ihu, und sie kamen zu ihm, und hielten
ihu auf, das er mit ihnen in dem gottau. Der er
sprach zu ihnen: Ich muß auch andern predigen. Das
Evangelium dem Reich Gottes predigen. Luc: 4. v. 42. et 43.

Was ist die liebe des Nächsten? Die ist zu handeln
mit dem gottau, und die solich, so ihu nachfolgt,
soll zu gottau füren; gedümbat mich, ist solich zu gottau und solich
dort solich wüßer; fünd der liebe, die wir
dem nächten zuwenden pfuldig sojten; das andere
der unpflichten begierlichkeit, welche dieser liebe
ihu grad zuwider ist. ~~Christus der gott~~